

Ein technisches Mammutwerk im Ostspessart

Das Pumpspeicherwerk für Bahnstrom im Sindertsbachtal hat sich bewährt

Seit 1970 liefen die Vorarbeiten zum Bau eines der größten Kraftstromwerke in der Bundesrepublik. Es sollte den ständig zunehmenden Bedarf von Kraftstrom der Deutschen Bundesbahn zum Großteil decken. Das 8 Kilometer lange Sindertsbachtal zwischen Langenprozelten und Ruppertsbütten wurde in den letzten Jahren zur größten Baustelle in ganz Bayern. Mit schwersten Baggern und Baumaschinen wurde das herrliche Wald-Wiesental zerwühlt zur Schaffung von riesigen Staubecken und Turbinenanlagen. Einen 1200 Meter langen und 3,90 Meter breiten Druckstollen trieb man westwärts durch den Berg zur 350 Meter hohen Sohlhöhe in der Markung Neuendorf. Dort wurde nach Abholzen des wertvollen Waldbestandes ein künstlicher See von circa 350 Meter Durchmesser und 14 Meter Tiefe geschaffen, der eine Fläche von rund 30 Hektar einnimmt. Das Wasser des Sindertsbaches speist den Speichersee, dieses Wasser pumpt man in Nachtzeiten — bei geringerem Stromverbrauch der Bundesbahn — mit dem hier erzeugten überschüssigen Strom 300 Meter hoch den Berg hinauf, von wo es in Bedarfszeiten mit gewaltigem Druck in den 3,90 m weiten Stahlrohren hinabschießt zum Antrieb der Turbinen am Unterbecken, die pro Tag eine Leistung von 950 000 Kilowattstunden Strom erzeugen sollen.

Das gewaltige Projekt wurde von der Donau-Wasserkraft AG, einer Tochtergesellschaft der Rhein-Main-Donau AG für die Bundesbahn gebaut. Am 6. Oktober 1976 konnte der Abschluß der Bauarbeiten gefeiert werden. Es waren bis dahin rund 174 Millionen DM investiert worden.

Vier Jahre zuvor, als der Druckstollen auf einer Länge von 170 Metern durch den Berg vorgetrieben war, mag es auch den abgehärteten Bergleuten etwas gruselig geworden sein. da besannen sie sich der Patronin der Bergwerke, der Hl. Barbara, die sie an ihrem Fest, am 4. Dezember 1972, auf ihre Weise besonders verehren wollten. In einer Ausbuchtung des Druckstollens bauten sie einen Altar auf und bereiteten diesen für eine Meßfeier vor. Pfarrer Alfons Löffler von Langenprozelten wurde geholt, um mit größerer Assistenz in dem Stollen eine Eucharistiefeier zu halten. Die Ingenieure, die ganze Belegschaft und Gäste aus Langenprozelten und Ruppertsbütten beteiligten sich, um den Schutz Gottes und der Hl. Barbara auf das Werk zu erbitten. Zu Beginn der Messe gab Diplom-Ingenieur Erich Lange in einer Ansprache einen kurzen Überblick über den Stand der Arbeiten und die noch bevorstehenden Schwierigkeiten. Pfarrer Löffler sprach in denkwürdiger Predigt die Zuversicht aus, daß Gott schützend seine Hand über das Werk und die Belegschaft halten werde und erlehnte den Segen, daß jeder nach getaner Arbeit wieder gesund zu seiner Familie zurückkehren könnte. Mit Dank und Befriedigung konnte drei Jahre danach festgestellt werden, daß es in der langen Bauzeit keinen schwereren oder gar tödlichen Unfall gegeben hat.

Unzählige gefährvolle Sprengungen im felsigen Berghang trieben den 4,50 m weiten Stollen hoch, in den die Stahlrohre von 3,90 m Durchmesser einzementiert wurden. Auch das 800 m lange Unterbecken von 1,9 Mio. m³ Wasser Fassungsvermögen erforderte gewaltige Erdbewegungen und felssprengungen. Dazu mußte für die Pumpturbinen und Maschinenanlagen noch eine Baugrube von 32 m Tiefe ausgehoben werden für zwei Maschinensätze, die gleichzeitig für Pumpturbinen und Motorgeneratoren dienen. Ihre Wellen sind 25 m hoch und senkrecht angeordnet. Das Krafthaus ist gigantisch mit der 110-Kilowatt-Leistung und einer Freiluft-Schaltanlage darüber, die für Uneingeweihte verwirrend ist. Der hier erzeugte Strom versorgt die gesamte Bahnstrecke von Nürnberg bis Frankfurt mit Energie, eine weitere Starkstromleitung geht nach Osterburken.

Das Oberbecken auf der Sohlhöhe nimmt 1,5 Millionen Kubikmeter Wasser auf und wird mit den beiden Unterbecken zusammen etwa die dreifache gestaute Wassermenge halten. Das Klima des Mittelmaingebiets scheint sich durch diese gewaltige Wasserstauung zu verändern, wie der letzte regen- und gewitterreiche Sommer bereits erkennen ließ.

Ein kleiner Stausee oberhalb des Unterbeckens dient als Rückhaltebecken und zugleich als Badensee. Er kann jedoch nur für ganz abgehärtete Badelustige in der heißen Jahreszeit empfohlen werden. Das eisige Wasser entspringt meist ganz in der Nähe dem Waldboden. Um das Eindringen von Schmutzwasser zu verhindern, hat die Stadt Lohr, in die Ruppertshütten eingemeindet wurde, beschleunigt eine Kläranlage gebaut. Deshalb ziehen die Stauanlagen Erholungssuchende an.

Die Kreisstraße nach Ruppertshütte mußte auf die gesamte Länge des Staus an den Berghang verlegt werden. Ein eindrucksvolles Naturdenkmal entstand am Berghang beim Eingang zum Druckstollen: Der Felsberg ist hier weithin in den verschiedensten Steinschichten freigelegt und soll als sogenannte „Miltnerberger Folge“ für Naturfreunde erhalten bleiben. So wurde immerhin ein Ausgleich geschaffen für die zunächst angenommene und bedauerte Naturverschandelung durch das Pumpspeicherwerk.

Edmund Josef Rauch, Josefshof, 8781 Neuendorf/Main 65

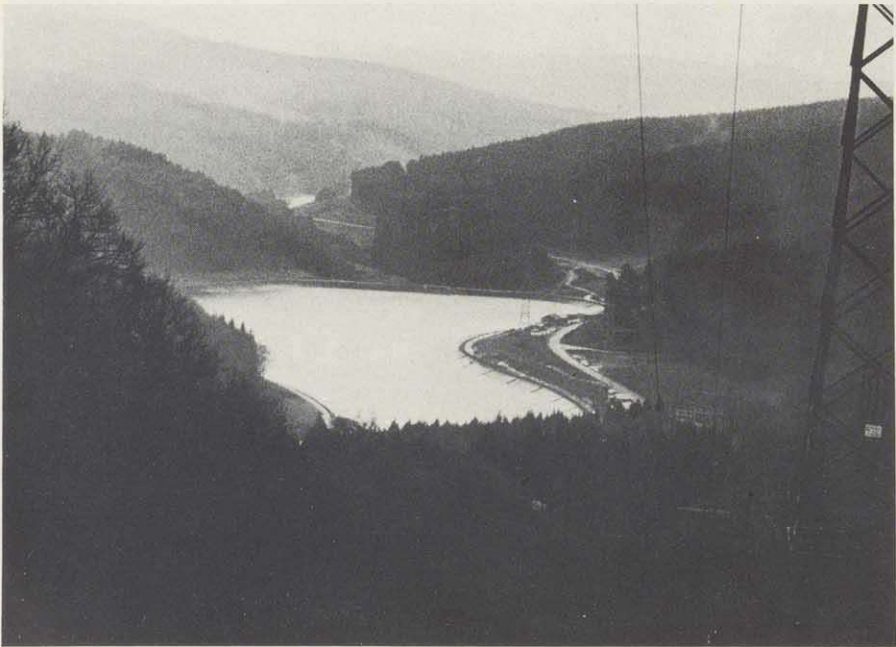


Foto: Otto Madre, Lohr

Dieter Schug

Rückert-Gedenken als „Kunst am Bau“

Zu Schrifttafeln Josua Reicherts in der Universitätsbibliothek in Erlangen

Die Chance, „Kunst am Bau“ als Kunst „im“ Bau verwirklichen zu können, bietet sich einem Künstler wohl selten in so stimulierender Weise, wie das im Jahre 1974 bezogenen Benutzungsgebäude der Erlanger Universitätsbibliothek an zwei Treppenbrüstungen im Lesesaalareal der Fall war. Den Typographen und Drucker Josua Reichert haben diese Flächen zu vier paarweise angebrachten, je 120 x 160 cm großen Schrifttafeln mit persischer Kalligraphie inspiriert. Reichert, bei Rosenheim lebender Schwabe des Jahrgangs 1937, Schüler HAP Grieshabers, hat in seinem Metier seit langem Ruf und Rang. Vor der Erlanger Bibliothek war es bereits die Württembergische Landesbibliothek in Stuttgart, die